

10.120	<b>13. Frauenpolitischer Ratschlag – 1.-3.11.2024 in der Universität Kassel</b> <b>Reise zu den Frauen und Mädchen der Welt - Palästina</b>	DE
--------	--	----

Mein Name ist Baghdad Fatafta, eine Anwältin und Menschenrechtsaktivistin aus Palästina. Ich freue mich, heute unter Ihnen zu sein, und möchte den Organisatoren dieser Konferenz meinen Dank dafür aussprechen, dass sie mir die Gelegenheit geben, über palästinensische Frauen und die palästinensische Frauenbewegung zu sprechen, deren Wurzeln noch aus der Zeit vor der Besetzung stammen.

Im Jahr 1921 gründete Frau Zuleikha Al-Shihabi die erste palästinensische Frauenorganisation, die dazu beitrug, die palästinensischen Frauen zu vereinen und den sozialen und politischen Kampf der Frauen voranzutreiben. 1929 fand die erste Frauenkonferenz statt, an der 300 Frauen aus ganz Palästina teilnahmen und die zu mehreren Beschlüssen führte, um die Bedingungen der Frauen in allen Lebensbereichen zu verbessern.

Diese Frauenbewegung entsprach der damaligen palästinensischen Realität: Palästina war kein Land ohne Volk, sondern eine lebendige, organisierte, fortschrittliche und differenzierte Gesellschaft, die sich in Bezug auf die Rechte und die Organisationsfähigkeit der Frauen von der Region unterschied.

Nach der Gründung der PLO im Jahr 1964 wurde die General Union of Palestinian Women, eine palästinensische Nichtregierungsorganisation, als Dachverband für Frauen-Nichtregierungsorganisationen in Palästina gegründet. Sie soll den Status der palästinensischen Frauen fördern und Frauen-Nichtregierungsorganisationen in Palästina unterstützen und hat ihren Sitz in Gaza und Ramallah sowie in mehreren arabischen Ländern, um mit palästinensischen Flüchtlingsfrauen außerhalb Palästinas zu arbeiten.

Sie unterstützen palästinensische Frauen, die außerhalb Palästinas auf der Flucht sind, und kümmern sich um ihre Belange.

Als Beispiel für ihre Menschenrechtsarbeit hat die General Women's Union 1992 ein Dokument mit feministischen Grundsätzen und zwei Dokumente dem Legislativrat mit Vorschlägen zur Änderung des Personenstandsgesetzes

Was die Bildung anbelangt, so begann die Bildung der palästinensischen Frauen während der osmanischen Zeit und ist seitdem in der palästinensischen Gesellschaft und Kultur verankert. Im Jahr der Nakba 1948 studierte Hind Al-Husseini, die eine Lehrerin war, drei Jahre lang an der Universität Hamburg in Deutschland, um ihre pädagogischen und sozialen Fähigkeiten zu verbessern, und galt damals als eine der Pioniere der Sozialpädagogik in Palästina. Sie sammelte Kinder, die infolge des Massakers von Deir Yassin durch die zionistischen Terrorbanden zu Waisen geworden waren, und brachte die verwaisten Kinder in zwei Räumen in der Altstadt von Jerusalem zusammen, was den Kern der Gründung des Arab Child House bildete, das heute als eine der wichtigsten Schulen in Jerusalem gilt.

Es ist jedoch unmöglich, über palästinensische Frauen und ihren Kampf außerhalb des Rahmens der israelischen Besetzung zu sprechen. Seit Beginn der Besetzung kämpften die palästinensischen Frauen Hand in Hand mit den palästinensischen Männern, unterstützten die Widerstandskämpfer, versorgten die Verwundeten und begnügten sich nicht mit dieser Rolle, sondern griffen zu den Waffen und kämpften. Sie sind dabei gefangen genommen, gefoltert und ermordet worden. Aber

10.120	<b>13. Frauenpolitischer Ratschlag – 1.-3.11.2024 in der Universität Kassel</b> <b>Reise zu den Frauen und Mädchen der Welt - Palästina</b>	DE
--------	--	----

sie hielten auch durch und brachten alle möglichen Opfer. Wenn die palästinensischen Frauen auch nicht die Kämpferinnen waren, so waren sie doch die Mütter, Väter, Ernährerinnen und Erzieherinnen, die die künftigen Generationen zu den Begriffen Freiheit, Stolz, Standhaftigkeit und Menschlichkeit erzogen. Diese Situation besteht seit der Nakba und dauert bis heute an.

Im Westjordanland sind Frauen verschiedenen Arten von Gewalt durch die israelische Besatzung ausgesetzt. So leiden Frauen in den Lagern Qalandia und Anata darunter, dass sie eine Genehmigung für die Entbindung benötigen, und während die Frauen unter Schmerzen an den Kontrollpunkten warten, um einreisen zu dürfen, müssen die Krankenwagen an den Kontrollpunkten ausgetauscht werden. Es gibt unzählige schwangere Frauen, die an Checkpoints entbunden haben, weil die Besatzungstruppen sie daran hinderten, Krankenhäuser zu erreichen. Die israelische Besatzung nimmt palästinensische Frauen gefangen und entzieht ihnen in der Gefangenschaft die medizinische Versorgung. So wurde beispielsweise die Gefangene Samar Sabih gezwungen, per Kaiserschnitt zu entbinden während ihre Hände gefesselt waren.

Die Gefangene Asraa Ja'abis erlitt schwere Verbrennungen, und die Gefängnisverwaltung weigerte sich, sie zu behandeln, so dass sie mit einem durch schwere Verbrennungen entstellten Körper dastand, der sie am Weiterleben hinderte.

Die palästinensische Aktivistin und Mitglied der Volksfront für die Befreiung Palästinas, Khalida Jarrar, saß im Gefängnis und währenddessen starb ihre Tochter, und sie konnte sich nicht einmal von ihrer Tochter verabschieden. Die Besatzung hat sie zur sogenannten „Administrative Detention“ verurteilt, was bedeutet, dass eine Person ohne Anklage inhaftiert wird und die Haft alle vier bis sechs Monate verlängert wird. Diala, eine palästinensische Anwältin, wurde am Container-Checkpoint verhaftet, der das nördliche Westjordanland vom Süden trennt, und befindet sich immer noch im Gefängnis seit 10 Monaten ohne jede Anklage.

Die israelische Besatzung tötet absichtlich palästinensische Frauen, wie sie die Journalistin Shireen Abu Aqleh während ihres Dienstes mit einem Kopfschuss tötete und nicht nur tötete, sondern auch ihre Beerdigung und die Trauergäste angriff und ihr Grab auf barbarische Weise umstürzte, wie wir in dem Video sehen können,

Ich möchte darauf hinweisen, dass Shireen Abu Aqleh eine christliche Palästinenserin aus Jerusalem war, und dass das palästinensische Volk aller Sekten sie umarmt und für sie gebetet hat, unabhängig davon, ob sie Muslime oder Christen sind.

Im Gazastreifen leiden 540.000 Frauen an Menstruationsstörungen, da sie aufgrund von Vertreibung, Unterernährung und fehlender medizinischer Versorgung an zahlreichen Krankheiten leiden. Den Frauen im Gazastreifen werden die grundlegendsten Rechte vorenthalten. Sie leben weiterhin in einem Zustand der ständigen Vertreibung und Umsiedlung und Ernährungsunsicherheit.

Früher hatten krebserkrankte Frauen aus dem Gazastreifen Schwierigkeiten, eine Behandlung zu erhalten, da sie darauf warten mussten, dass die israelischen Behörden ihnen eine Erlaubnis erteilten, ohne Begleitung zur Behandlung nach Jerusalem zu fahren, und ihnen die Einreise nach Jerusalem oft verweigert wurde. Heute werden Krebspatienten einfach nicht mehr behandelt.

10.120	<b>13. Frauenpolitischer Ratschlag – 1.-3.11.2024 in der Universität Kassel Reise zu den Frauen und Mädchen der Welt - Palästina</b>	DE
--------	--	----

Ein französischer freiwilliger Arzt im Gazastreifen sagte aus, dass die Frauen aufgrund der fehlenden medizinischen Ausrüstung in den Krankenhäusern ohne Narkose per Kaiserschnitt entbunden werden und dass in vielen Fällen die Mutter gemartert wurde und das Baby lebend herauskam, aber alle seine Familienmitglieder verloren hat. Die UNRWA-Gesundheitszentren in Gaza bieten keine reproduktive oder psychologische Betreuung an, sondern nur einfache medizinische Leistungen.

Im November letzten Jahres empfingen meine Kollegen und ich Frauen aus dem Gazastreifen in der Stadt al-Eizariya, die sich in Jerusalem in medizinischer Behandlung befanden und von der Besatzungsmacht bedroht wurden, Jerusalem sofort zu verlassen, da sie sonst alle inhaftiert würden; es handelte sich um 30 Frauen, die alle zur medizinischen Behandlung gekommen waren.

Zum Schluss

Rosa Luxemburg sagt: „Eine der revolutionärsten Handlungen, die man tun kann, ist es, das, was immer passiert, laut auszusprechen“.

Und ich bin heute hier, um die laute/klare Stimme meines Landes zu sein, solange ich die Luft atme.